

Das „SpürSinn. Mein Gefühl stimmt!“- Projekt

Im Projekt „SpürSinn. Mein Gefühl stimmt!“ des Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Münster werden seit 2011 Methoden zur Prävention von sexualisierter Gewalt bei Kindern mit unterschiedlichen Förderbedarfen entwickelt und erprobt. Das Projekt richtet sich in erster Linie an die städtischen Förderschulen. Je nach Auslastung werden auch Schulen des LWL oder in kirchlicher Trägerschaft bedient. Die Grundidee von „SpürSinn. Mein Gefühl stimmt!“ ist die Entwicklung eines Modulsystems, das sich an die jeweiligen Förderbedarfe der teilnehmenden Klassen anpasst. Das langfristige Ziel ist die Entwicklung eines inklusiven Projektes.



Die derzeitigen Adressat*innen des Projekts sind Mädchen und Jungen im Alter zwischen 8 und 12 Jahren an städtischen Förderschulen mit den Förderschwerpunkten: emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Lernen oder Sprache. Darüber hinaus wird auch mit den Eltern, Lehrer*innen und Betreuungskräften der beteiligten Schulklassen gearbeitet.

Die Inhalte der einzelnen Bausteine des Projektes sind:

- Eine Kurzfortbildung für pädagogische Fachkräfte im System Schule
- Ein Elternabend und Weitergabe von Informationsmaterialien
- 5 Module (je 2 Schulstunden) mit Schüler*innen im einwöchigen Abstand
- Eine Kindersprechstunde „Redezeit“ für die beteiligten Schüler*innen
- Eine Elternsprechstunde nach Bedarf

Im Modul 5 haben die Schüler*innen die Möglichkeit, in der „Redezeit“ einzeln oder in kleinen Gruppen mit den Mitarbeiter*innen des DKSB zu sprechen. Sie können Fragen zum Projekt stellen, Hilfe-Holen üben oder über Probleme sprechen. Kinder mit größeren Bedarfen sowie fallbezogene Arbeiten werden an die Berater*innen unsere Fachberatungsstelle angedockt, weil die Ressourcen für weitergehende Fallarbeiten fehlen.

Finanzierung des Projekts

Von April 2016 bis März 2018 wird das Projekt zum größten Teil aus Mitteln des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster finanziert. Ein weiterer wichtiger Zuschuss kam 2016 und 2017 von roterkeil.net. Mit den Mitteln sollen jährlich Projekte in 6 Schulklassen durchgeführt werden.

Erreichte Personen

Von April 2016 bis März 2017 führte der DKSB in Münster 5 „SpürSinn. Mein Gefühl stimmt!“-Projekte an 3 Förderschulen durch. (Zwei weitere Projekte waren Ende März 2017 noch nicht vollständig abgeschlossen und werden erst im nächsten Fachbericht aufgeführt.)

Es wurden 57 Schüler*innen (13 Mädchen, 44 Jungen), 16 Fachkräfte (13 Frauen, 3 Männer) und 8 Eltern erreicht.

Die Kindersprechstunde „Redezeit“ wurde von 20 Kindern genutzt. In 5 Fällen war eine Nacharbeit erforderlich (z.B. Fallberatung/-supervision, Gefährdungseinschätzungen, Gespräche mit Eltern und Fachkräften, Dokumentation, Weiterleitung an Fachberatungsstellen etc.)

Rückblick

Seit 2011 wurden vielfältige Erfahrungen an verschiedensten Förderschulen im Stadtgebiet gesammelt. Parallel fand ein Wandel an den Förderschulen statt. Schulen wurden zusammengelegt oder aufgelöst, Förderschwerpunkte verschoben oder Kinder mit unterschiedlichen Förderbedarfen in Klassen zusammengelegt. An den verbliebenen Förderschulen häufen sich Kinder mit sehr hohem Bedarf in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung. Neben der präventiven Arbeit wuchs der Bereich der beratenden Arbeit mit Kindern mit Gewalterfahrungen, die sich uns im Projekt anvertrauten.

Kinder mit Förderbedarf sind überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen, was vielfältige Ursachen hat. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, dass vorhandene Hilfsangebote für sie nur eingeschränkt zugänglich sind. Beispielsweise können viele Kinder und Jugendliche auf Grund ihrer Behinderung das Angebot des Kinder- und Jugendtelefons: „Nummer gegen Kummer“ nicht nutzen und aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität Beratungsstellen, wie die des münsteraner Kinderschutzbundes, nicht eigenständig aufsuchen. In den letzten beiden Modulen erarbeiten wir deshalb mit den Kindern ihr individuelles Hilfesystem. Die hohe Annahme der anschließenden „Redezeit“ und die komplexen Sorgen und Nöte dieser Kinder im Bereich von erlebter Gewalt, verdeutlichen, wie hoch der Bedarf ist und zeigt die Lücke im Hilfesystem auf. Wir freuen uns sehr, dass die Kinder in der kurzen Projektzeit Vertrauen zu uns aufbauen, sodass sie uns als Ansprechpersonen für ihre Probleme annehmen. Darüber transportieren wir die Angebote unserer Beratungsstelle niedrigschwellig und können ggfs. weiterführende Hilfen vermitteln.

Insgesamt arbeiten nur einige wenige Organisationen und Forschungsprojekte an Präventionsmaterialien für Menschen mit Behinderungen und es ist wenig auf dem Markt, so dass wir darauf angewiesen sind, neue Materialien und Methoden selbst zu entwickeln und zu erproben. Von der Methodenvielfalt und den erarbeiteten Visualisierungen, die wir im Projekt nutzen, profitieren nicht nur Kinder mit verschiedenen Förderbedarfen, sondern auch Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht verstehen (u.a. Kinder mit Fluchterfahrung).

Das Projekt hat jedoch auch Grenzen. Bei den vielfältigen Förderbedarfen kann es kein Konzept geben, das für alle passend ist. Dies betrifft besonders die Förderbereiche „Sehen“, sowie „Hören und Kommunikation“. Unsere Ressourcen reichen nicht aus, um hier ein angemessenes Präventionsprojekt anbieten zu können.

Ausblick

Am 31.03.2018 läuft die Finanzierung des Projekts aus. Der tatsächliche Bedarf an den Förderschulen kann von uns bereits nicht mehr abgedeckt werden. Mit 6 Projekten im Jahr können nicht alle Schulen regelmäßig bedient werden. Gleichzeitig erreichen uns häufig Anfragen für ältere Schüler*innen an Förderschulen, für die wir noch kein Angebot haben.

Für die Fortführung des Projekts nach dem 31.03.2018 ist unser Ziel nicht nur der Ausbau und die Verstetigung an den bereits kooperierenden, meist städtischen Förderschulen. Unser großes Anliegen ist es, auch die Kinder und Jugendlichen an den LWL-Schulen sowie den Förderschulen in kirchlicher Trägerschaft mit unseren primärpräventiven Bemühungen zu erreichen. Alle Kinder und Jugendlichen mit den verschiedensten Förderbedarfen, die in Münster leben, haben das gleiche Recht auf den Schutz vor sexualisierter Gewalt, unabhängig davon, welche Schule sie besuchen. Bei der geforderten Entwicklung von Schutzkonzepten an Schulen¹, können wir mit dem Projekt und unseren Fortbildungen einen wertvollen Beitrag leisten.

Vor den Sommerferien 2017 werden wir einen Haushaltsantrag an die Stadt Münster auf Verstetigung des städtischen Zuschusses ab dem 1. April 2018 stellen. Darüber hinaus werden wir uns intensiv auf die Suche nach zusätzlichen Mitteln begeben und auf eine Mischfinanzierung unter Beteiligung verschiedener Träger hinarbeiten. Unsere Arbeit wurde auch durch Spenden und Zuschüsse möglich. Wir hoffen für die Fortführung weitere Unterstützer*innen gewinnen zu können.

Dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster danken wir für die Bereitstellung der Mittel zur Präventionsarbeit an den münsteraner Förderschulen im Bereichszeitraum.

Desweiteren danken wir roterkeil.net für den Zuschuss zu unserem Projekt.

Wir bedanken uns für die gute Kooperation bei den Schulen und besonders den beteiligten Fachkräften.

<http://kinderschutzbund-muenster.de/angebote/angebote-fuer-kinder-und-jugendliche/praeventionsprojekte-in-kitas-und-schulen/>

¹ „Schule gegen sexuelle Gewalt“ – Initiative des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (Bundesregierung)